

Trost für sorgenvolle Fürstenhausener

Orgel-Virtuose Daniel Oyarzabal Gomez-Reino gab ein Benefizkonzert in der Kreuzeskirche

Die Kreuzeskirche in Fürstenhausen steht auf unsicherem Boden, und das gleich doppelt: Ganz real und aktuell sind die Grubenschäden: Das Dach wurde undicht, die Wand rissig, die Glastür geriet unter Spannung. Weniger greifbar, aber dennoch vorhanden ist die finanzielle Sorge: Wenn die evangelische Gemeinde nicht die jährlichen Unterhaltskosten von 12 000 Mark für den Flachbau aufbringt, droht die Schließung. Also gründete man vor drei Jahren den „Förderkreis zur Erhaltung der Kreuzeskirche“, der mit Spenden und Ideen die Existenz der kleinen Kirche sichert. Dieser Einfallsreichtum beschert dem arg geschundenen Stadtteil immer wieder eine schöne kulturelle Abwechslung. Zum 5. Mal hatte der Förderkreis zu einer Veranstaltung in der Kirche eingeladen, und über 40 Musikfreunde konnten einem Musikgenie lauschen: Das Orgelkonzert mit dem spanischen Nachwuchsvirtuosen Daniel Oyarzabal

Gomez-Reino umfasste Werke vom Barock bis zur Gegenwart, von Cabezón über Bach und Kee bis Vierne, wobei der 29-jährige Künstler den Schwerpunkt auf den „größten Komponisten aller Zeiten“ legte, auf Johann Sebastian Bach. Die Allegros der Sonate VI in G-Dur, Standardrepertoire jedes Organisten, umrahmten das sanfte Largo, das den sorgenvollen Fürstenhausenern wie ein Trost erklang. Bei der Fuge mit dem dramatischen C-Moll-Schlüssel bewies der Spanier, was auch eine relativ kleine Orgel leisten kann, zumal hier drei Register fehlen und die Partituren diesem Umstand angepasst werden mussten. Auch war wohl mancher Zuhörer zunächst enttäuscht, dass der Organist hinter dem Instrument nicht zu sehen war; doch so wurde die Konzentration nur auf die Musik gelenkt, und manche schlossen die Augen, um noch besser genießen zu können. Aufgeschreckt allerdings wurden einige durch die zeitgenössische

Komposition „The Organ“, deren Anfangsakkord wie eine Explosion der Schmerzgrenze nahe kam. Eine Konzertbesucherin schlug erschrocken die Hände vors Gesicht, denn so eine riesige Tonwelle war wohl noch nie durch den kleinen Raum gerast. Zu dieser Selbstdarstellung der Orgel, die ungern andere Instrumente neben sich duldet, gehörten aber auch zarte, schwebende Sequenzen wie von einer Flöte. Im Finale baute der geniale Künstler mit einer Komposition von Louis Vierne noch einmal ein riesiges Tongewölbe auf, das an die Kathedrale Notre Dame, den Wirkungsbereich des blinden Musikers, erinnerte. „Wir haben hier in Fürstenhausen alle eine gemeinsame große Sorge“, hatte Ernst-Günter Woigardt vom Förderkreis zu Beginn gesagt. Bleibt zu wünschen, dass zur nächsten Veranstaltung noch mehr Menschen den Weg hierher finden, zur persönlichen Stärkung und zur Stärkung ihrer Gemeinsamkeit.

JÜRGEN KÜCK



Von zart bis exploviv Der spanische Orgel-Virtuose Daniel spielte auf Einladung des Förderkreises zur Erhaltung der Kreuzeskirche Werke vom Barock bis zur Gegenwart. 40 Zuhörer lauschten dem Benefizkonzert.

FOTO: JENAL